

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 17 (1942)
Heft: 4

Artikel: Zum Rücktritt von Stadtpräsident Dr. E. Klöti
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Jahresversammlung

des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen findet in **Basel am 6. und 7. Juni** statt. Für den Samstagnachmittag ist die Generalversammlung des Verbandes mit den ordentlichen Traktanden und ein Kurzreferat vorgesehen, am Sonntagvormittag soll ein Referat in die Schönheiten Alt-Basels und die Entwicklung der Stadt einführen, und der Nachmittag wird Gelegenheit bieten, in zwangloser Form sich zu Aussprache und Streifzügen zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt Basel zusammenzufinden.

Das Programm der Tagung folgt in der nächsten Nummer der Verbandszeitschrift.

Der Zentralvorstand.

Zum Rücktritt von Stadtpräsident Dr. E. Klöti

Auf 1. April ist Stadtpräsident Dr. Emil Klöti in Zürich von seinem Amte zurückgetreten. 1907 als damaliger kantonal Bausekretär in den Stadtrat von Zürich gewählt, verwaltete er zuerst das Steueramt, übernahm 1910 die Leitung des Bauwesens und wurde am 15. April 1928 als Stadtpräsident gewählt.

Wir Baugenossenschaftler blicken mit besonderer Genugtuung auf das Wirken unseres bisherigen Stadtpräsidenten zurück. Als Oberhaupt der größten Stadt unseres Landes, die der Verwaltungs- und Wirtschaftsaufgaben eine unendliche Menge mit sich brachte, hat Dr. Klöti nie die Nöte des kleinen Mannes mit dem bescheidenen Einkommen vergessen, und er hat vor allem nicht vergessen, daß diese Nöte in allererster Linie auch mit der Wohnungsfrage zusammenhängen. Es war nicht seine Art, viele Worte zu machen, wo Taten am Platze sind, und darum griff er, zu einer Zeit, wo Volks- und Bauwirtschaftler noch tief in den Theorien drin steckten, das Wohnungsproblem von der praktischen Seite an: seiner Initiative, seiner Tatkraft verdanken wir es, daß Zürich als *die* Stadt der Baugenossenschaften gelten darf. Rund 12 000 von den 97 000 Wohnungen des heutigen Stadtgebietes befinden sich in genossenschaftlichem Besitz. Dazu kommen etwa 1900 kommunale Wohnungen. 40 000 bis 50 000 Menschen leben in diesen gegen willkürliche Mietzinspekulation gesicherten Mietverhältnissen, eine Zahl, die an die Stadtbevölkerung von Biel heranreicht und diejenige von Luzern beinahe erreicht, von 31 größeren Städten unseres Landes aber ihrer 22 übertrifft. Es liegt uns ferne, in den Kult der großen Zahlen zu verfallen. Hier aber wurde menschlicher Not und Sorge ein Riegel gestoßen, Tausende von Familien mit ihren Kindern der bangen Frage nach Wohnung und Unterkunft enthoben und Familienschutz verwirklicht, lange bevor er Schlagwort des Tages geworden war. Dr. Klöti hat dieses großartige Werk der Wohnungsfürsorge gegen stärkste und oft genug hemmungslose Gegnerschaft durchgeführt. Die zahlreichen Baugenossenschaften mit

ihren vorbildlichen Kolonien am Rande der Stadt werden ein bleibender Denkstein für seine Amtszeit bleiben.

Dr. Klöti hat sich aber auch für die allgemeinen Probleme des Wohnungsbaues von jeher aufs lebhafteste interessiert. 1919 gehörte er, damals Bauvorstand, zu den Gründern des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform und übernahm für längere Jahre dessen Leitung. Der Internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau berief ihn später als Vertreter der Schweiz in seinen engeren Vorstand, und an den internationalen Kongressen des genannten und seines Parallelverbandes hat Dr. Klöti, sei es durch persönliche Teilnahme, sei es durch die eine oder andere Kongreßbroschüre, immer wieder ein gewichtiges Wort mitgesprochen, das trotz der Kleinheit unserer Verhältnisse Beachtung fand, weil es von einem durch und durch als sachkundig anerkannten Manne stammte.

So haben wir Baugenossenschaftler unserem früheren Stadtpräsidenten und haben wir Verbandsmitglieder unserem ersten Verbandspräsidenten vieles zu danken. Wir statten dem scheidenden Magistraten unsern Dank in der richtigen Form dann ab, wenn wir sein Werk hegen und pflegen, unsere Baugenossenschaften gewissenhaft betreuen und gut verwalten und unsern Mietern ein ruhiges und von Mietersorgen freies Wohnen nach wie vor ermöglichen. Wir statten diesen Dank richtig ab, wenn wir auf dem Erreichten nicht ausruhen, sondern weiterschaffen und jedesmal auch wieder auf dem Plan sind, wenn Mietersorgen obenaufkommen wollen.

Und noch eines: wenn für Stadtpräsident Dr. Klöti während all seiner Amtsjahre das Wohnungsproblem mit in vorderster Linie stand, so hoffen wir, daß er in seiner wohlverdienten Mußzeit sich gerade diesem Problem erneut werde widmen und uns noch recht oft mit seiner reichen Erfahrung werde zur Seite stehen können, und darum fügen wir unserem herzlichen Dank ein ebenso herzliches: auf Wiedersehen! bei.

Die Redaktion.